



Die Stadt Rauschenberg fiel 1450 an die Landgrafen von Hessen. Diese bauten die Burg oberhalb der Stadt zu einem Jagdschloss aus. Unter dem Einfluss des sich dort entwickelnden höfischen Lebens blühte das Städtchen auf, was sich bis heute in den großen stattlichen Fachwerkhäusern widerspiegelt. Das Schloss wurde im hessischen Erbfolgekrieg 1646 gesprengt, und in den Folgejahrhunderten ging die Bedeutung des Verwaltungssitzes Rauschenberg immer mehr zurück. Die Stadt hat sich gegenüber der Aufnahme der Glaubensflüchtlinge entgegenkommend gezeigt, 116 Personen wurden 1687 vorübergehend einquartiert, bevor mit der Besiedlung „Auf den Schwabern“ ausserhalb der Stadt begonnen wurde. In den ersten harten Wintern fanden Frauen und Kinder aus der Kolonie in den Bürgerhäusern der Stadt ein Obdach.

116 Glaubensflüchtlinge gründeten 1687 auf dem ihnen zugewiesenen Siedelplatz „Auf der Schwobe“ die später „Schwabendorf“ genannte Kolonie. Die Angerdorfanlage bestand aus den beiden Straßen „Sommer“- und „Winterseite“, dazwischen lag der Anger mit dem „Wassergraben“. Der Anger wurde erst später bebaut, zuerst mit Wirtschafts-, danach auch mit Wohngebäuden und Gemeinschaftsanlagen wie z.B. Brauhaus und Backhaus. Strumpf- und Hutmacherei bildeten neben der Landwirtschaft eine wichtige wirtschaftliche Grundlage, so dass das Dorf um 1750 das Zentrum der oberhessischen Strumpfwirkerei darstellte. Das Dorfmuseum Daniel-Martin-Haus auf der Winterseite mit seiner Dokumentation zur Dorfgeschichte stellt das bäuerliche Leben, das traditionelle Handwerk und Gewerbe und die genealogische Forschung dar. Herausragendes Museumsobjekt ist ein Strumpfwirkstuhl aus dem 18. Jhd.. Am Museum bietet ein Outdoor-Terminal weitreichende Informationen in vier Sprachen, die Geschichte der Kolonie ist dazu auf einer Orts- und etlichen Haustafeln anschaulich dargestellt.

Da sich die Kolonie Schwabendorf in direkter Nachbarschaft gut entwickelte und bald nicht mehr alle Siedler aufnehmen und ernähren konnte, wurde - zunächst erfolglos - versucht, an der mittelalterlichen Wüstung „Meierei Hattendorf“ 1699 eine Tochterkolonie zu gründen. Im frühen 17. Jhd. ließen sich schließlich einige Familien dauerhaft in der „Wolfskaute“ genannten Siedlung nieder.

Kontakte, Informationen, Führungen:

Schwabendorf
Arbeitskreis für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf e.V.,
Winterseite 17, 35282 Rauschenberg,
Tel.: 06421 / 3046450, 0172 / 9355510,
info@ak-schwabendorf
Geöffnet: März - November,
jeweils am 3. Sonntag im Monat
14-17 Uhr oder nach Vereinbarung

Rauschenberg
Verkehrsbüro Rauschenberg,
Am Markt 2, 35282 Rauschenberg,
Tel.: 06425 / 2750,
buecherei@kvr-rauschenberg.de



Maßstab 1:50.000,
Streckenlängen: Bracht - Nord - Bürgeln: 14,6 km
Bracht - Nord - östl. Kartenrand nach Hertingshausen: 8,4 km

Rundweg Schwabendorf - Rauschenberg - Schwabendorf: 10,8 km, Schwabendorf - östl. Kartenrand nach Treysa: 10,8 km
Kartografie: Dr. Lutz Münzer Marburg, Redaktion: Planungsbüro Dr. Buchenauer Marburg, Satz und Gestaltung: Martina Sührig Münchenhausen



AUF DEN SPUREN DER HUGENOTTEN UND WALDENSER